

Abgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum in Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate Novbr. & Dezbr. mit den wichtigsten Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen. Im Namen des Königs! In der Privatklage des Acifers Christian Kießel in Sulzbach M. Backnang, vertreten durch Rechtsanwalt Baumann in Backnang, Privatklägers, gegen den 54 Jahre alten verh. Steinbrucharbeiter Johannes Schumacher in Kleinshöfberg, Gde. Sulzbach, vertreten durch Rechtsanwalt Obermüller in Stuttgart, Angeklagten, wegen Verleumdung, hat das königl. Schöffengericht zu Backnang in der Sitzung vom 21. Oktober 1893, an welcher Zell genommen haben 1) Stv. Amtsrichter Wagner als Vorsitzender, 2) Gemeindepfleger Föll in Strümpfelbach, 3) Apotheker Moser in Backnang als Schöffen, Haag als Gerichtsschreiber für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen eines Vergehens der Verleumdung zu der Geldstrafe von 25 Mark, im Uebrigsten zu 5 Tagen Gefängnis sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens, ev. des Strafvollzugs, verurteilt.

Außerdem wird dem Privatkläger die Befugnis zugesprochen, die Beurteilung des Angeklagten binnen 8 Tagen nach Rechtskraft des Urteils durch einmaliges Zusprechen des Tenors im Murrthalboten auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen. Auch hat Angeklagter die dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen zu erstatten.

Am 2. November 1893. Der Vorstand des Gewerbeschulrats: Stadtschultheiß God. der Fortbildungsschule: Reallehrer Wergenthaler.

Fortbildungsschule Backnang. Dieselbe beginnt ihren Winterunterricht in Rechnen, Aufsatz, Buchführung, gewerblichem und Freihandzeichnen, sowie in französischer u. englischer Sprache am Donnerstag den 2. November und es haben sich die Schüler an genanntem Tage abends 8 Uhr in dem vorderen Zimmer der Realschule (Wandhaus), mit Feder und Schreibunterlage versehen zu ihrer Anmeldung, bezw. Aufnahmeproofung einzufinden. Das Schulgeld beträgt für die nicht fremdsprachl. Fächer 1 M., für die Sprachkurse (gleichviel ob einen oder beide) 4 M.

Der Vorstand der Fortbildungsschule: Stadtschultheiß God. Reallehrer Wergenthaler.

Bäume. Die unterz. Stelle hat aus ihren Baumschulen am neuen Gottesacker und Schiefswasen noch mehrere hundert Stück kräftiger, gut bewurzelter Bäume billig abzugeben. Stadtschultheiß: Springer.

Ludwigsburger Ledermarkt 7. November. (S.)

Anwesen-Verkauf. Jakob Mägler, Deponom hier, bringt am Mittwoch den 8. Nov. 1893, vormittags 11 Uhr, erstmals zum Verkauf: Die Hälfte an Wohnhaus und Scheuer, Anbau, Hofraum, an der Mandacher Straße. Liebhaber sind eingeladen. Matzschreiber: Frieberich.

Für Bierbrauereien und Gerbereien empfiehlt: Rote Gummischläuche. Bester, dauerhafter Qualität, Preis für 36 mm Schlauchgewinde, pr. Meter M. 5. 90. W. Geiger, Schlauchfabrikant.

Ein noch ganz gutes stärkeres Pritschenwägle hat im Auftrag zu verkaufen Wagner Wurf. 1 1/2 Morgen hohen Klee hat zu verpachten K. Schab in der Walle.

Am Schwanensaal in Backnang Mittwoch den 1. Nov., abends 8 Uhr. Concert des Schwedischen Damen-Gesangs-Sextetts. Program. 1. Wasen wir alle! aus Fredmanns Epistel v. Wellman. 2. Serenade „Die Unbarberische“ v. Schillowsky. 3. Lille De, dänisches Volkslied mit Sopran-Solo v. Cögreen. 4. Aus Fredmanns Epistel v. Wellman. 5. Aufforderung zum Tanz, Walzer v. Berens. 6. Waldandacht, mit Sopran-Solo v. Abt. 7. Abschied vom Strande v. Södermann. 8. Molberg's Parade, March v. Wellman. 9. Heller Stern, Serenade mit Klavier v. Wetterling. 10. Spinn, spinn, schwedisches Volkslied v. Jüngl. 11. Fahrt zu, humoristische Polka v. Wählin. 12. Schlaf in Ruh, Lied mit Alt-Solo v. Möring. Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Hrn. Kaufmann Vogt 80 Pf., abends an der Kasse M. 1.— Die Damen treten in Konzerts-Toilette u. im Nationalkostüm auf.

Verhel. Publikum Backnang. Tanzkurs-Öröffnung. Ich beabsichtige im „Gasthof z. Engel“ einen solchen zu erteilen, in allen modernen Tänzen, hauptsächlich bin ich in der Lage Beweise von hundert Empfehlungen jeder einzelnen Person den ruhigen Walzer in 6 Minuten resp. für und fertig in 2 Stunden zu erlernen. Garantie zugleich mit dem häufigen Kursüberrag für gründliches Erlernen bei sehr normalem Preis. (Deshalb jeder Schwindel ausgeschlossen.) Gest. Anmeldungen im Gasthof. In aller Hochachtung zeichnet Gustav Vollmer, Tanzmeister, Stuttgart.

Wegen Geschäftsübergabe bleibt mein Geschäft vom Samstag den 4. bis einschließl. Mittwoch den 8. November geschlossen. Wilh. Buchegger.

Portland-Cement. Bester Qualität in frischer Sendung empfiehlt billigst Louis Höchel.

Margarine-Butter. Es ist mir vom holländischen Verein für Margarine-Fabrikation in Cleve am Niederrhein der Verkauf seiner ausgezeichneten für hier und Umgegend übertragen worden und empfehle diese Butter, die zum Backen und Kochen gleich ausgezeichnet ist, den verehrl. Conumenten bei billigem Preis aufs angelegentlichste. Hochachtungsvoll Wilh. Breuninger.

Obstbaumschulen von L. Roll in Backnang können von jetzt ab in großer Auswahl und besten Sorten starke wüchsige und best bewurzelte Apfel- & Birn-Bodstämme ebenso Zwetschgen-, Kirsch- und Pfannensobstbäume in allen gangbaren Formen. Rosenbodstämme und niedrig veredelte in schönsten Sorten, Beerensobst- und Johannisbeere in Stämmen und Buschform.

langen Zeit vergeblich umher, ohne den sehnlichst gewünschten Ausgang zu finden. Infolge Abspannung schliefen dieselben ein und wären sicher dem Hungertode verfallen, wenn die besorgten Angehörigen nicht auf die Vermutung gekommen wären, daß die Knaben sich in der Höhle befänden. Ein Jäger schickte seinen Hund in die Höhle, nach kurzer Zeit zeigte derselbe seinem Herrn durch Anschläge an, daß er die Spur der Höhlenbewohner gefunden hatte. Der Jäger feuerte nun in die Höhle einen Schuß aus seiner Waffe ab, wodurch die Knaben aus dem Schlaf erweckt und ihnen ein Anhalt zum Auffinden des Ausgangs ihres unterirdischen Gefängnisses gegeben wurde. Der kluge Hund des Jägers führte sie nach anderthalbtägigem Aufenthalt in der Höhle wieder an das Tageslicht.

Verhängnisvolle Patronen. Der jüngst über Prag verhängte kleine Belagerungszustand wäre einem unferen Landeseute fast lächelnd gekommen. Kaum hätte er sich im Hotel inkalfitriert, als ihm zwei Polizisten seine Verhaftung mitteilten. Gestand er sich, so wurde er in dem eben angekommenen Briefe lagen, entgegnete ihm der Anführer: „Mein Herr, Sie haben eine Korrespondenz erhalten, nach welcher Ihnen aus der Schweiz eine Million Patronen anvertraut und...“ — Laut auflachend unterbrach unser Landsmann die feig gewordenen Gendarmen und erklärte ihnen, daß es sich ja um nichts Anderes, als um Maggi's Fleischtract Patronen handle, von welchen ein Prager Großhandlungshaus 1 000 000 Patronen bestellt habe. Tablan!

Wackeres Mädchen. In der Nähe von Achatserg, Gemeinde Gensbach, wurde dieser Tage ein Dienstmädchen in einer Mergelgrube verschüttet. Die selbst mitbeschäftigte Dienstmagd hatte die Grube zum Graben bis zur Höhe des Verunglückten frei wurde. Alsdann ließ sie um Hilfe und so konnte der Verschüttete vollends gerettet werden. Am Fuße soll er eine schwere Verletzung erhalten haben.

Prost Mahlzeit. Bei dem Bankeit, das am 23. Okt. die Franzosen ihren russischen Gästen in Paris gaben, wurden folgende Speisen und Getränke vertilgt: 1200 Liter Suppe, 40 Tonnen russischer Sardinen, 800 Kilogr. Weizenbrot, 700 Portionen, 500 Tauben, 500 Liter russischer Salat, 4000 Portionen Gefrorenes, 1500 Kuchen, 500 Kgr. Trauben, gegen 2000 Birnen und ebensoviele Äpfel, 12 000 Semmeln, 2000 Flaschen Champagner, 25 Fässer Bordeaux- und Burgunderwein, 4000 Flaschen Mineralwasser, 500 Liter Cognac und Bénédictiner, 80 Kilogr. Kaffee wurde in einer einzigen Mischmaschine auf einmal aufgeschossen. Man speiste an 131 Tafeln auf 32 000 Tellern mit 20 000 Gläsern und 400 ungeheuren Schüsseln. 12 000 Jahnstcher wurden verbraucht, 60 Köche bereiteten das Mahl, das von 100 Oberkellnern, 400 Kellnern, 150 Getränkefesslern und 100 Ausschiffkellnern serviert wurde.

Reitsport. Eine so erfolgreiche Stute wie Wahlstatt hat das Hauptgestüt Grabis bislang noch nicht herausgebracht. Bisher stand an der Spitze der Grabiser Vollblutstuten Gloste, welche in 31 Rennen im 2., 3. und 4. Jahre mit 13 Siegen 67 169 M. gewann. Wahlstatt dagegen hat nur als 2- und 3-jährige gestartet, lief 21 Male und heimte 8 erste und 12 zweite Preise ein, die 68 071 M. ergaben. Nur im ersten Rennen, das sie bestritt, endete sie auf dem vierten Plat. In diesem Jahr hat sie vom Frühjahr bis zum Herbst treu ausgehalten. Am 1. Mai startete sie in Hoppengarten. Dann konfurierte sie in Leipzig.

Hoppengarten, Hamburg, Hannover, Breslau, Hoppengarten, Frankfurt, Baden-Baden, Hoppengarten, Leipzig und zuletzt in Hannover, wo sie an 11te, Karim und Königswinter gründliche Revanche für frühere Niederlagen nahm. 16 Mal lief sie in diesem Jahr und eroberte dabei 6 erste und 10 zweite Plätze. Sie geht nun ins Gestüt, in dem sie sicher eine hervorragende Rolle spielen wird.

Kunstnotiz. Backnang. Am nächsten Mittwoch werden auch hier die weitbekanntesten schwedischen Gesangs-künstlerinnen, welche eben in Stuttgart konzertieren, unsere Stadt besuchen. Ueber das am 24. Okt. in Ulm gegebene Konzert schreibt die Ulm. Schnellpost: Das geführte Konzert der 6 schwedischen Gesangs-künstlerinnen brachte einen hier seltenen Genuß. Die Damen leisteten außerordentliches, besonders fällt die Kontraaltstimme mit ihrer ungemein tiefen, beinahe männlichen Stimme auf. Die Schaltung ist eine gute und der Beifall des gewählten Publikums war dem auch ein sehr lebhafter. Das Sextett trug Lieber in deutscher, dänischer und schwedischer Sprache, in Konzertsoliste und im mauerischen Nationalkostüm vor. (Weiteres am Mittwoch.)

Gandel, Gewerbe & Landwirtschaft. Backnang. Der Med.-Ztg. wird von hier geschrieben: In letzter Zeit sind hier falsche Geldstücke wahrgenommen worden. In einem Nachbarort soll ein Händler einen nachgemachten Thaler mehrmals ausgegeben haben, der ihm jedoch von den Empfängern alsbald wieder zurückgegeben wurde. Vor der Ausgabe eines Falsifikats, wenn es als solches erkannt ist, kann, da dies strafbar ist, nicht genug gewarnt werden.

Erfüllungsort! Von größter Wichtigkeit für jeden Geschäftsmann ist genaue Festlegung der Verkaufs- und Zahlungsbedingungen bei Geschäftsabschlüssen. Auf Preislisten, Rechnungen u. s. w. begehen wir oft dem Vermerk „Erfüllungsort“ (hier folgt Wohn- oder Gerichts-Ortsbezeichnung des Lieferanten) ohne weiteren Zusatz. Dies genügt indessen, wie ein kürzlich vorgekommener Streitfall und daraufhin erfolgte Reichsgerichts-Entscheidung erwiesen hat, nicht, einen Lieferanten in den Fall zu setzen an seinem eigenen Wohnorte säumige auswärtige Schuldner verklagen zu können; die Lieferungsbedingungen müssen vielmehr noch den ergänzenden Vermerk enthalten, daß der Erfüllungsort für die Lieferung zugleich auch Erfüllungsort für die Zahlung ist. Wer auf seinen Preislisten und Rechnungsformularen dieser Reichsgerichts-Entscheidung noch nicht Folge gegeben hat, wird wohlthun, dies bei Bestellung neuer Formulare nachzutun oder sich inzwischen sofort einen betreffenden Stempel anzuschaffen. Man sichert sich dadurch die großen Vorteile und Unerkennlichkeiten im entlegentsten Winkel Deutschlands wohnhafte säumige Schuldner am eigenen Wohnorte (also am Wohnorte des Lieferanten) verklagen zu können, ohne sich demnach am Wohnorte des Schuldners erst Rechtsanwältel suchen zu müssen.

Deutschlands Außenhandel. Die Werte der Einfuhr und Ausfuhr des deutschen Zollgebiets für die ersten neun Monate (Januar-September) des 39. stellen sich nach dem Ausweise des kaiserlichen Statistischen Amtes folgendermaßen: Einfuhr: 3,074,640,000 M., im gleichen Zeitraum des Vorjahres: 3,185,752,000 M., also 1893 weniger 111,112,000 M. Ausfuhr: 2,498,125,000 M., im gleichen Zeitraum des Vorjahres: 2,331,670,000 M., also 1893 mehr 166,455,000 M. Die Minderung der Einfuhr ist

herbeigeführt insbesondere durch die verminderte Einfuhr von Gold, Getreide und Vieh, während die sonstige Einfuhr gegen das Vorjahr stärker ist. Die Verminderung der Einfuhr an Gold ist dem durch die Valutaregulierung in Oesterreich verurtheilten gesteigerten Goldbedarf, der Aufhebung der freien Silberprägung in Indien und den Goldankäufen der Vereinigten Staaten zuzuschreiben, die verminderte Einfuhr an Getreide und Vieh aber dem russischen Zollkrieg. Die Handelsbilanz Deutschlands stellt sich in der vorerwähnten Periode um 177,567,000 M. günstiger als im Vorjahr; dieser verhältnismäßig günstige Ausfall wird sich aber sofort wieder in sein Gegenteil verwandeln, wenn der Handelsvertrag mit Rußland nach den Absichten der Reichsregierung abgeschlossen würde. Unsere Handelsbilanz ist immer noch keineswegs eine günstige; in den ersten 9 Monaten übertraf die Einfuhr die Ausfuhr um 576,515,000 M. Die günstige Einwirkung des Zollkrieges auf die deutsche Handelsbilanz sollte den deutschen Unterhändlern bei Festlegung des Handelsvertrags mit Rußland recht deutlich zum Bewußtsein kommen.

Stuttgart, 23. Oktober. Kartoffelmarkt. Zufuhr 400 Ztr. Preis 2 M. 80 Pf. bis 2 M. 80 Pf. per Zentner. — Krautmarkt. Zufuhr 4500 Strick. Preis 18 M. bis 20 M. per 100 Stück. — Mostmarkt. Wilhelmplatz. Zufuhr 500 Ztr. Preis per Zentner 3 M. 40 Pf. bis 3 M. 50 Pf. Stuttgart, 27. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr 50 Waggons = 10 000 Zentner Most (darunter 41 schwiz.), Preis per Wagon 500 bis 550 M., Preis per Zentner 2 M. 60 Pf. bis 2 M. 80 Pf.

Gestorben. In Stuttgart: Pauline Pfunder. — Viktoria Veron, Schultheißin We. Neuhäuser a. F. Albert Uebel, Apotheker, Oehringen. E. Dppenländer, We., Ludwigsburg. Christine Meguin, Steinbach bei Hall. Johannes Simmenbinger, Neckarhausen. Dorothea Heim, Hegensberg. Josepha Keller, Dürbheim. L. Vögelle, Bote, Obermarchthal. Martin Frankenhauer, Munderkingen. Georg Heßler, Ravensburg. Josepha Vög, Straßdorf. D. Speiser, Müller, Gersbach. Barbara Liebler, Grubingen. Chr. Bauber, Witwe, Bahlingen. Friederike Frig, Wingershausen. Gottlieb Guntler, Tuchmachers We., Nagold.

Matmäßliches Wetter am Dienstag, 31. Okt. (Nachdruck verboten.) Nach den meteorologischen Beobachtungen steht für Dienstag und Mittwoch unfruchtliches und zu mehrfachen Niederschlägen geneigtes Wetter bei ziemlich hoher Temperatur in Aussicht.

Neueste Nachrichten. Potsdam, 30. Okt. Bei Ihren Majestäten fand 7 Uhr abends eine Festtafel mit 105 Gedecken zu Ehren des Herzogs von Coburg statt. Wien, 30. Okt. Der Reichsrat wurde auf Grund der kaiserlichen Ermächtigung vertagt. Toulon, 30. Oktober. Das russische Geschwader verließ nachmittags 2 Uhr unter den Salutsschüssen und entzündlichen Dationen den Hafen. Dasselbe begiebt sich zunächst nach den Inseln bei Ajaccio, wo es weitere Befehle abwartet.

Schloß und Forst. Erzählung von A. v. Trystedt. (Fortsetzung.) „Darf ich?“ „O, Komtesse, Sie machen mich glücklich!“ Er hielt ihr die Wokfalschale entgegen. Lydia gab reichlich Zahne zum Kaffee und brach dann in ein Lachen aus, das mit einer kleinen Portion Besheit gewürzt war. „Gewonnenen Vieleschiffen!“ rief sie. Klewis sah sein Gegenüber verduzt an, schlug sich ärgertlich mit der flachen Hand vor die Stirn und rief: „Habe ich mich doch überirumpeln lassen!“ Alle lachten, der Baron stimmte schließlich mit ein und sagte dann, der jungen Dame die Hand küßend, in schmachendem Tone: „Gnädiges Fräulein werden mir nun die Ehre erweisen, einen Wunsch zu äußern.“ „Gewiß, ich werde meinen Sieg ausnutzen“, entgegnete Lydia launig, „aber lassen Sie mir Zeit zum Nachdenken.“ Der Graf erhob sich. Die Vormittagsstunden pflegte er in seinem Arbeitszimmer zu verbringen. Heute sollten sie einer kurzen Ruhe gewidmet sein. Auch die Komtesse schickte sich an, hinauszugehen. „Ich werde nämlich einen kurzen Besuch machen“, wandte sie sich an ihre Tante. „Nein, das darfst du nicht thun!“ entgegnete diese heftig. „Nicht genug, daß ich mir gefallen lassen muß, dieses „Mondhängegeschicht“ — sie meinte damit Käthe Bauer — durch deine kindische Laune in meinem Hause sehen zu müssen — du wirst nun dem die Krone aufsetzen und in das Forsthaus gehen, wo sich zwei fremde Männer befinden, von denen man nur weiß, daß der eine in der dritten Etage des Grand Hotel logierte. Mach mich nicht böse, Lydia.“ So gereizt war Tante Eugenie noch niemals gegen ihre Nichte gewesen. Lydias Lippen zuckten.

„Das hättest du mir freundlicher sagen können, Tante!“ Die Gräfin mußte einsehen, daß sie zu weit gegangen war. „Entschuldige meine Gereiztheit“, sagte sie leichthin, „aber seit gestern häuft sich soviel des Unangenehmen in meinem Hause, daß man seine Ruhe schon einmal verlieren kann.“ Als sie sich mit Klewis allein befand, bemerkte sie zu dem Baron: „Es war nicht so böse von mir gemeint, aber es schadet auch nicht, daß Lydia einmal etwas in ihre Schranken gewiesen wurde, ihr Herz ist immer nahe daran, durchzugehen.“ „Nur mir gegenüber nicht“, seufzte Klewis, „für mich scheint die Abneigung unbefugbar zu sein, ich bin noch keinen Schritt näher zu dem Herzen meiner Angebeteten gelangt.“ „Das ist etwas anderes“, antwortete Gräfin Eugenie rüch, „Sie können doch nicht erwarten, daß meine Nichte auch Ihnen entgegen kommt.“ Baron Klewis sah sie verblüfft an. „Sie dürfen mein Wort nicht falsch deuten, Baron. Lydia ist eine poetische Natur, sie will nicht im Sturme erobert, sie will unumwunden sein.“ „Aber werde ich nicht mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln? Bin ich nicht grenzenlos aufmerksam, mühte ich nicht mein ganzes Wesen verraten, wie sehr ich sie liebe?“ „Gewiß, und ich glaube auch bestimmt, daß sie Ihre erste Absicht längst gemerkt hat. Aber Sie verlangen viel. Erst seit einer Woche befinden Sie sich in unserem Hause und das ist doch eine gar zu kurze Zeit, das Herz eines jungen Mädchens zu gewinnen.“ „Sie sind wirklich überzeugt, Frau Gräfin, daß das Herz der Komtesse noch vollkommen frei ist?“ fragte der Baron. Eugenie begegnete erhaunt seinem lauernden Blicke. „Mit dieser Befürchtung quälten Sie sich ganz un-

nötig, lieber Baron“, sagte sie bestimmt. „Lydia ist ein vollkündiges Kind. Sie ahnt wohl, daß ihr hier zum ersten Male eine ernste Bewerbung entgegentritt und nicht eine vorübergehende Süßigkeit. Daß sie in solchem Maße zuweilen befangen ist ihren Gegenüber und in sich zurückgezogen, das dürfen Sie sich eher zu Ihren Gunsten, als ins Gegenteil auslegen.“ „Ich danke Ihnen aus vollem Herzen, gnädigste Gräfin, ich schöpfe wieder Mut, der ich schon gerabzu verzweifelt war. Es sei, wie Sie mir raten, ich werde der Komtesse Zeit lassen. Aber bestien muß ich Ihre Richte, ich kann nicht mehr ohne sie leben.“ — Lydia schritt, während man diese Unterhaltung über sie führte, langsam dem Walde zu, das Forsthaus in weitem Bogen umgehend. Das Herz war ihr so schwer, sie hätte weinen mögen. Wie wenig paßte sie zu diesen Menschen, die nur von Vorurteilen und Lamen regiert wurden. Der einzige, dem sie sich hätte anvertrauen mögen, war ihr Onkel, doch dieser war so verschlossen und meißt so unnahbar, daß sie sich auch hier zurückgezogen fühlte. Auf einer Steinbank, von Hollunderbüschen umrahmt, deren Knospen ihr sehnlichst entgegenlugten, ließ sie sich nieder und verströmte die Hände im Schoß. „Wenn jetzt doch Käthchen käme!“ dachte sie. Und als sie ihr Wunsch erhört, kamen leise Schritte näher. Aber es waren die eines Mannes. Sie schaute verwundert auf und stieß dann einen leisen Schrei aus. Auch Kurt, den der Doktor auf ein halbes Stündchen in den Wald geschickt hatte, schien seinen Augen nicht zu trauen. Matzschreiber: Frieberich. Die Komtesse fand zuerst Worte. „Welche Fügung!“ rief sie. — „Sind Sie vielleicht der Sohn des Mannes, welchem mein Onkel das Leben gerettet hat?“ „Aberdings“, sagte Kurt, „nur dem Gekunnte des Grafen habe ich es zu danken, daß ich meinen Vater noch besitze.“ (Fortsetzung folgt.)

Ia. Baseline Lederfett
gelb und schwarz, in Blechdosen u. Krübel,
Ia. Wagenfett und
Maschinenöl
empfehlst billigst
Albert Sauer.

Waldfagen
Mühlfagen
Kreiszfagen
Baumfagen
Fertige Handfagen
Sägenblätter und
Sägenseilen
empfehlst in bester Ware zu den billigsten Preisen
Albert Sauer.

Schäfte
für Herren, Damen & Kinder
in Leder und Tuch empfehle in schönster Auswahl sehr preiswürdig.
Wagner Beck.

Filzschuhe
mit Holzsohlen,
Galloschen & Holzschuhe
sind in vorzüglicher Qualität eingetroffen und empfehle solche billigst.
Wagner Beck.

Deutsche
Schaumweinfabrik
Wachenheim
(Rheinpfalz)
empfehlst ihre als vorzüglich anerkannten neuen Marken:
Blau-Etikett,
Weiss-Etikett,
Kaiser-Perle
zu billigen Preisen.

Niederlage in Waiblingen:
Rudolf Hauf
und in den beiden Apotheken
Generaldepot für Württemberg
und **Hohenjoller:**
Joh. Conr. Reihlen, Stuttgart.
Dienstbotenverträge
Vuchdruckerei von **Fr. Trob.**

Thomasphosphatmehl
ist fortwährend am Lager,
Bestellungen auf Ghilfalspeter
zur Frühjahrslieferung nehme zu billigen Preisen entgegen.
Albert Sauer.

Waiblingen.
Beschäfts-Veränderung.
Zeile meiner werten Kundenschaft ergebe ich mit, daß ich meine **Bäckerei** am 31. Oktober in die untere Marktstraße, früher Herrn **Wäcker** Groß, verlegt habe. Bestens dankend für das mir seither geschenkte Vertrauen bitte ich mir daselbst auch auf diesem Geschäft bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Emil Vint, Bäcker.

Agenten-Gesuch.
Eine der ersten deutschen Lebens-, Unfall- und Volksversicherungs-gesellschaft sucht geeignete Agenten für Waiblingen und Umgebung anzustellen.
Gef. Offerte sub. C. U. 18 bei der Expedition d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger
Roßknecht
samt eintretend; bei wem? giebt Auskunft die Exped. d. Bl.

Gesunde
wurde auf der Straße vom Walde bei Oppenweiler bis ins Ort ein **Werde-teppich** gegen Kosten abzuholen bei **Joh. Müller**, Händler, Altmersbach D.M. Marbach.

Sulzbach a. M.
Der **Gottliebstag** ist angekommen, Drum seid Ihr Gottlieb u. Gottlieb's Freunde willkommen.
Bei gutem Wein und feinem Braten seid Ihr alle freundlichst zu mir eingeladen
auf den **3. Nov. 1893.**
Gottlieb Zäckle u. Ohlen.
Ein freundliches
Zimmer
mit Küche und Holzplatz ist bis Martini oder 1. Dezember zu vermieten
Wpacherstraße 58.

Waiblingen.
Todes-Anzeige.
In tiefem Schmerz gebe ich Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau
Friederike Sahn,
geb. Ristenfeger,
heute früh im Alter von 29 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden sanft verschied.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der schwergeprüfte Gatte:
Carl Sahn
mit seinen Kindern **Helene,**
Martha u. Mathilde.
Beerdigung Donnerstag den 2. Nov. nachmittags 2 Uhr.
Man bittet dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.
Den 31. Okt. 1893.

Hohweiler.
Dankjagung.
Für die vielen Beweise innigster Teilnahme während der schweren Krankheit unserer lieben
Johanna,
sowie bei deren Hincheiden, für die ehrende Begleitung von Nah und Fern zu ihrer letzten Ruhestätte, für die zahlreichen Blumenpenden, für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer **Wiesl,** für den schönen Nachruf am Grabe von Herrn **Schulzger** Engel und für den erhebenden Gesang der Mitschüler sag den tiefgefühltesten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Vater:
Johannes Klunk.

Großhöfberg
Dankjagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hincheidens unseres I. Mannes, **Vaters, Bruders u. Schwagers, Jakob Schmidgall,** Anwalts hier, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die vielen Blumenpenden, insbesondere aber für die tröstlichen Worte des Herrn **Pfarrers** **Rehler** und das ehrenvolle Anwohnen bei der Beerdigung seitens des verehr. **Gef.-Gemeinderats** hier, sowie die erhabene Ansprache des Herrn **Schulzger** **Rehler** sagen wir auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank.
Namens der trauernden Hinterbliebenen
die Witwe:
Josefine geb. Wieland.

Waiblingen.
Viktualien-Preis
vom 1. November 1893.

1 Kilo weißes Brot	25
4 Kilo schwarzes Brot	75
500 Gramm Minderfleisch	55
" " Kalbfleisch	55
" " Schweinefleisch	40
" " Rindfleisch	60
" " Schmalz	30
" Butter	95-105
2 Stück Eier	12-14
Milchschwein, 1 Paar	20-30

Waldborn.

Verammlung
Freitag abend 8 Uhr
im **Waldborn.**

Ämliche Nachrichten.
* Seine Majestät der König haben am 15. Juli d. J. allergnädigst geruht, die Errichtung einer Telegraphenstation in Spiegelberg D.M. Waiblingen, zu verfügen.
Diese Telegraphenstation hat Telephonbetrieb und wird am 15. November d. J. mit beschränktem Tagesdienst für den öffentlichen Verkehr eröffnet werden.
* Vermögungsallerböcher Gültigkeit vom 23. d. M. wurde den Fortwächtern ohne Aenderung ihrer bisherigen Stellung der Titel „Fortwächter“ allergnädigst verliehen.

Tagessüberlicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Stuttgart, 30. Okt. Sicherem Vernehmen nach begiebt sich Se. Maj. der König am 6. Nov. nach **Bebenhausen.** Am 7. Nov. trifft Se. Maj. der Kaiser zur Abhaltung von Jagden dort ein. Der Kaiser reist direkt nach **Bebenhausen.** Welche Route gewählt wird, ist noch nicht bekannt. Im Gefolge des Kaisers werden sich befinden General v. **Hahnke,** Oberhofmarschall Graf zu **Eulenburg,** der Chef des Zivilkabinetts Dr. v. **Lucanus,** Generalarzt Dr. **Leuthold,** General v. **Vlesien** und 2 Flügeladjutanten. Der Aufenthalt des Kaisers in **Bebenhausen** soll 2-3 Tage dauern. — J. Maj. die Königin begiebt sich dem Vernehmen nach am 1. November nach **Scheibenberg** in **Bayern.** Die Königin wird etwa 10 Tage dort verweilen und dann nach **Bebenhausen** zurückkehren, wo nach dem Befehle des Kaisers das Hoflager auf kurze Zeit aufgeschlagen wird.
Waiblingen, 1. Nov. Gar selten findet es sich, daß in Bürgerkreisen nach den Ahen tiefer gefordert wird, ohne daß nicht Erblichkeitsangelegenheiten u. dergl. mit im Spiel sind. Ohne solchen dringenden und wichtigen Anlaß ist im Auftrag der Herrn **Leberfabrikanten** „**W. u. M. u. G.**“ in **Schorndorf** der Stammbaum in dieser weitverbreiteten Familie, die von hier ihre Abstammung herleitet, durch Herrn **Stadtprarrer** **Dr. Paret** nach amtlichen Quellen mit außerordentlicher Pünktlichkeit und vielem Zeitaufwand angefertigt worden. Das

Geschlecht der „**Breuninger**“ konnte bis auf das Jahr 1552, in welchem der **Urahn** „**Veit Breuninger**“ geboren wurde, klar verfolgt werden. Von diesem „**Veit**“ gehen zwei Stämme aus, die von dem Verfertiger des Stammbaumes nach Generationen (A-H) eingeteilt und geordnet wurden. Die Glieder des ersten Stammes sind in **Waiblingen, Schorndorf, Bimmenden, Brachtenheim, Kleinwelta (Saefen)** u. s. w. anzufinden, die des II. Stammes wiederum hier, in **Lauffen, Ulm, Hall, Urach, Meinsheim** u. s. w.; der erstere umfaßt 663, der zweite 162 Nummern bis zu der Generation H. Die Generation J. u. K. umschließt das jüngere Geschlecht mit der Nachkommenschaft. Die Familientradition des einen Zweiges, welche auf vertriebene „**Salzbürger**“ hinweist, ließ sich den amtlichen Urkunden gegenüber nicht halten. Ein **Johannes Breuninger** (geb. 26. Dez. 1674) war allerdings vom Jahr 1700—1714 von hier abwesend, kam aber in letzterem Jahr wieder mit Weib und Kindern hieher zurück und das mag, wie das Vorwort der Broschüre mittelst, zu dieser Familientragende Anlaß gegeben haben. Alle Seelenregister lieferten nach langen Suchen den Beweis, daß auch dieser Stammvater der „**Salzbürger**“ ein **Waiblingener Bürger** war. Es sei, sagt die Einleitung weiter, gerade das erfreuliche an diesem großen Stamme, daß derselbe das „**Weste** im Lande und näher dich redlich“ mit seinem Segen so anschaulich darstelle. Die meisten sind auch beim angestammten Handwerk, der „**Motgerberei**“, geblieben. Der Name wurde meistens wie heute geschrieben, doch kam auch die Schreibweise „**Breuninger**“ (**Breuninger**), **Breuninger**, fogar „**Breuning**“ vor.
Die hiezu erdientene Stammtafel ist in Kreisform ausgeführt worden, gut übersichtlich und mit dem Familienwappen geziert. Die Anfertigung der Broschüre erfolgte in der hiesigen Druckerei, von welcher der Stammbaum bezogen werden kann.
— Gestern nachmittag brach in **Wietzenau**, hiesigen Bezirks, ein Brand in einem Wohnhaus mit **Scheuer** aus, der das Anwesen der beiden Besitzer, des **Küfers Klöpfer** und **Wagner Klück**, in Trümmer legte. Letzterer ist unverletzt. Die Entstehungsurache konnte sofort ermittelt werden. Der 5-jährige Sohn des **Küfers** machte in der Scheune ein „**Feuerle**“ und dies griff so rasch um sich, daß an ein Löschen beim Entdecken nicht mehr zu denken war.

Stuttgart, 30. Oktober. Prinz **Maximilian** und Prinzessin **Wilhelm** von **Baden** sind hier eingetroffen und haben im **Residenzschloße** Wohnung genommen. — Die gestrige Vertrauensmänner-Verammlung der **Deutschen Partei** war aus den meisten Bezirken des Landes besucht. Prof. **Hauber** sprach über Fragen der Organisation, **Rechtsanwalt Stodman** und Prof. **Dr. Reumann** aus **Tübingen** erstreckten die neuen Steuer-vorschläge. Es wurde eine neue Resolution angenommen, worin die **Verammlung** ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß die Reichsregierung zur Deckung der notwendigen Ausgaben des Reichs nicht eine Reichs-schulds- oder Reichseinkommensteuer, die die kleineren und mittleren Vermögen hinsichtlich freiließt und die leistungsfähigeren größeren Vermögen belastet, in Angriff genommen hat. Von den neuen Steuer-vorschlägen ist in der Resolution die **Börsesteuer** nicht beanstandet. Eine Zustimmung zu dem vorliegenden **Weinsteuer-Entwurf** sei unmöglich. Gegen die **Tabakfabriksteuer** habe die **Deutsche Partei** nichts einzuwenden, vorausgesetzt, daß eine Wertenerkung der billigen **Tabakfabrikate** vermieden und die Möglichkeit der Herstellung von **Tabakfabrikaten** in Kleinbetrieben gewahrt werde. Die **Reichs-schuldschulds-steuer** wird der Reichsregierung zur Prüfung empfohlen. Die Resolution schließt: „Eine gründliche Reform des gesamten **Reichssteuerwesens** im Sinne größerer Selbstständigkeit der Reichsfinanz und Ermöglichung der Schuldenentlastung ist in naher Zeit dringend geboten; eine solche ist alsbald anzustreben, und sie muß insbesondere zur Aufhebung der **Salksteuer**, zur Einführung von **Wehrsteuer** und **Einkommensteuer** führen.“
Stuttgart, 29. Okt. Heute fand in hiesiger Stadt das 25. Bundesfest des süddeutschen Bünde-lingssbundes statt. Das Gebiet desselben umfaßt **Württemberg, Baden, die Pfalz und Bayern** und beschränkt geseit einhelligst des deutschen Vereins in **Paris**, der sich dem süddeutschen Bunde ebenfalls angeschlossen hat, 200 Vereine mit ca. 7200 Mitgliedern. Im abschließenden Bundesjahre sind in **Württemberg** allein 36 neue Vereine gegründet worden. In der gestrigen abend abgehaltenen Bundeskonferenz waren ca. 40 Vereine aus **Württemberg** und **Baden** vertreten. Die Konferenz beschloß, zum Zweck der Heranbildung tüchtiger Mitarbeiter eine **Art Lehrkursus** in **Stuttgart**

abzuhalten, wo die verschiedensten Referenten durch entsprechende Vorträge und Vorführung mancher bewährter Einrichtungen und Schilferung der verschiedensten Gesetze praktische Arbeit zur Errichtung dieses Zieles beitragen werden. Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung betraf die Herausgabe eines besonderen Bundesorgans. Der süddeutsche Bund besitzt zwar gemeinsam mit dem rheinisch-westfälischen ein Organ, es hat sich aber bei dem erfreulichen Wachstum der Vereine doch das Bedürfnis herausgestellt ein eigenes Organ zu haben. Ein definitiver Beschluß ist übrigens nicht gefaßt, sondern die Angelegenheit zur weiteren Besprechung auf die Frühjahrskonferenz verschoben worden. Heute mittag fand sodann die Feier des 25. Bundesfestes im großen Saal der evangelischen Gesellschaft hier statt. Der Bundesvorstand begrüßte die Erschienenen. Nach einigen Vorträgen des **Bundesvorsitzenden** des Vereins christlicher junger Männer, sowie des **Singbundes** desselben hielt **Stadtprarrer** **Seim** aus **Wädswil** die nach Form und Inhalt gleich gezielte Rede. Den Bundesbericht erstattete der **Agent** des süddeutschen Bünde-lingssbundes **Bruno Mehmte**. Nach denselben ist ein heftiges Wachstum der Vereinsfrage zu konstatieren. Der Bundesführer hielt sodann eine kurze Ansprache, in welcher er an die bei der vor 25 Jahren erfolgten Gründung des Bundes mit beteiligten, zum Teil bereits verstorbenen Mitglieder erinnerte. Der anschließende Festzug folgte nach einer gefälligen Begrüßung, die im Konfessional der **Liederhalle** unter der Beteiligung von ca. 800 Personen stattfand.

Stuttgart, 31. Oktober. Die Frage der Leichenbestattung, ob verbrennen oder begraben, beschäftigte gestern den **Männerabend** des **Johannevereins**. **Stadtprarrer** **Traub** hatte das Referat übernommen und führte an der Hand einer reichen Litteratur die für die Leichenverbrennung geltend gemachten Gründe vor, das hieraus zu bildende Urteil jedem selbst überlassen. Belanulich sind die kriminal-juristischen und theologischen Bedenken und Einwendungen gegen die Leichenverbrennung am größten, aber auch aus diesen Kreisen mehren sich die Stimmen für die Verbrennung. Referent zeigte, daß die Bibel und Christus selbst seine Stellung zu der Frage einnehmen, und daß die Christen bis zu Karl dem Großen ihre Leichen verbrannten. Die Sitte des Begräbnisses sei kein Gebot, und man solle jedem die Freiheit lassen, hier zu handeln, wie er wolle; namentlich aber solle man die kirchliche Mitwirkung bei Leichenverbrennungen nicht verlangen. Mehrere Redner, darunter auch **Stadtprarrer** **Gero**, sprachen sich in gleichem Sinne aus und fügten darzu, daß die Auferstehung durch die Kraft Gottes geschehen werde, daß man die fakultative Verbrennung gestatten, daß man die Anhänger der Verbrennung nicht gering schätzen und ihnen die kirchliche Beteiligung nicht verweigern solle.

— Vom **Bezirk Marbach, 30. Okt.** Seit dem Bekanntwerden des geplanten **Reichsweinsteuervertrages** werden in den einzelnen weinbaureichenden Gemeinden des Bezirks Unterschriften gegen diese neue Belastung der Landwirtschaft gesammelt. Nicht gering ist die Unzufriedenheit der Bevölkerung infolge der neuen Zustimmung, wo doch noch manche andere Steueranfragen offen sind. Gestern fand in **Großbottwar** eine Versammlung von **Weingärtnern** statt, wo sich dieser Stand ganz energisch gegen die geplante Steuer aussprach; Arm in Arm gehen in dieser Sache alle Parteien und wird hoffentlich die Regierung diesen starken Bevölkerungsstimm nicht vor dem Kopf stoßen wollen, was für die Zukunft von unberechenbaren Folgen wäre. Fest hält der **Bauer** und **Weingärtner** an dem Versprechen der Regierung, daß die **Landwirtschaft** nicht weiter belastet, eher unterstügt werden soll.

Ludwigsburg, 29. Okt. Die hiesige **Garnisons-gemeinde** hatte heute die Freude, den zur Kirchenvisitation anwesenden **K. Feldprobst** **Prälanten** **Dr. von Müller** in ihrer Mitte zu sehen und von ihm am Schluß des Gottesdienstes eine warme zu Herzen gehende Ansprache über **Joh. 6, 27** zu hören. Ein engerer Kreis, dem auch der **Garnisonsälteste** **Exc. v. Dettlinger** anwohnte, wurde dem verdienten Mann, der vorgestern in aller Stille sein 25jähriges Jubiläum als **Feldprobst** gefeiert hat, der Dank zu teil für alles, was er in dieser langen Zeit, in Krieg und Frieden, für die kirchliche Ordnung und das kirchliche Leben des württembergischen Militärs getan hat.

* In **Angelobden** brach am Samstag früh 4 Uhr in der reich gefüllten **Scheuer** des **Bauern** **Nos** Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die dortige **Feuerwehr** Mühe hatte, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der **Verdacht** der **Brandstiftung** fiel alsbald auf einen **Tagelöhner** des **Nos**, der im Kauf des gestrigen **Vormittags** festgenommen wurde. Derselbe soll wegen **fahrlässiger Arbeit** von seinem Herrn mit **Lohnabzug** bestraft worden sein und aus Mache dafür die **Tat**, die er bei seiner **Festnahme** sofort gestand, beangangen haben.

Heilbronn, 30. Oktober. Am Sonntag früh wurde nach kurzem Krankenlager Herr **Robert Söder**, eine hier allgemein beliebte und bekannte Persönlichkeit, mitten aus einem thätigen Leben seiner Familie, seinen zahlreichen Freunden und einem vielseitigen geschäftlichen Wirkungskreise entzogen. Derselbe bekleidete u. a. auch seit vielen Jahren die Stelle eines **städtlichen** **Woll-** und **Lebermarkts-Inspektors**, wobei er es verstand, den Aufgaben seiner Stellung ebenso wie den Wünschen der Marktbesucher in durchaus befriedigender Weise Rechnung zu tragen. Die Nachricht von seinem frühen Eingang wird daher hier und auswärts mit aufrichtiger Teilnahme vernommen werden.
Med.-Ztg.

* Von der **Strassammer Heilbronn** wurde die Berufung des **Rebakteurs** **Dr. Lipp** hier gegen das Urteil des I. Schöffengerichts **Weinsberg**, durch das er wegen eines den **Schultheisen** **Gebhard** in **Sulzbach** beilegenden **Zeitungsartikels** zu der **Geldstrafe** von **35 M.** verurteilt wurde, als unbeeinträchtigt verworfen.
Kirchheim a. N., 28. Okt. Nachdem das **Geleis** **Kirchheim** - **Lauffen** vollständig fertiggestellt mit Ausnahme der Einmündungen der Stationen und noch wenig Arbeiten an der **Mühlgrabenbrücke** zu vollbringen sind, ist gestern von der **Brücke** ein **Monteur** von der **Firma** **Gild** und **Messger** in **Berg** heruntergefallen. Der **Verunglückte**, der kaum mit dem Leben davonkommen dürfte, wurde sehr schwer verletzt in den **Spital** nach **Besheim** verbracht.

Heilbronn, 30. Okt. Dem Vernehmen nach hat **M. A. Bayer** - **Stuttgart** die von der **Volkspartei** angebotene **Kandidatur** angenommen. Die **Sozialdemokraten** stellen als **Kandidaten** **Schiffstiller** **Meyer** - **Stuttgart** auf. Mit dem **national.** **Kandidaten**, **G. M. M u p p.** sind es demnach drei Bewerber für das erledigte **Mandat**.

Geislingen. Vor einigen Tagen kam der **Granit-** **soedel** zum **Kaiser** - **Wilhelm** - **Denkmal** hier an und wird nun das in einer **Gießerei** in **München** in Arbeit befindliche **Denkmal** in **Wälde** auf dem **Kirch-** **platz** zur **Aufstellung** gelangen. Ob die **Guthüllung** am **2. Dezember** (**Ghanpigny**) oder am **18. Januar** (**Kaiserproklamation**) stattfinden wird, ist noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Die **Kosten** für das **Denkmal** (**Reiterstatue**) wurden durch **freiwillige Beiträge** aufgebracht.

* In **Nürtingen** führten drei Söhne des **Bauern** **Mutter** **Gülle**; dabei legte sich der 17-jährige **Wils-** **helm** auf das **Güllensfuß**. Auf dem **Feld** geriet das **Fußwerk** in einen **Graben**, wobei das **Fuß** herunterfiel und den **Knaben** unter sich begrub. Derselbe erhielt dabei so schwere **Verletzungen**, daß alsbald der **Tod** eintrat.
* Ein **Bauernknecht** von **Friesenhofen** **W. Leut-** **kirch** sollte eine **Dreschmaschine** nach **Neckar** führen. Unterwegs schenkte die **Pferde**, der **Knecht** kam unter den **Wagen** und erlitt so schwere **Verletzungen**, daß er tot auf dem **Platz** blieb.

* Vor zwei Jahren kaufte ein **norddeutscher Herr** in **Laugenaugen** am **Bodensee** eine hübsche **Villa** und lebte darin mit seiner **Frau** still und behaglich. Neulich stellte sich heraus, daß der **Herr** als **Anges-** **tellter** einer **Berliner Maschinenfabrik** mit **100 000 M.** Gehalt abgemacht war, er wurde deshalb in seinem **Stills-** **leben** über **gehört**, d. h. verhaftet, **50 000 M.** sollen noch vorhanden sein.

* In **Englerts** **W. Waldsee** ist ein **Kind**, während die **Eltern** auf dem **Felde** waren, in eine **Kalkgrube** gestürzt und jämmerlich zu **Grunde** gegangen.

* Der „**Reichsanzeiger**“ meldet: Auf Grund des Artikels 6 der **Reichsverfassung** ist von **Seiner** **Majestät** dem **König** von **Württemberg** der **Staatsminister** des **Inneren** v. **Schmid** zum **Bundes-** **rat** ernannt worden.

* Die **Einführung** des **Jahres** in den **Militär-** **dienst** ist noch immer Gegenstand sorgfältiger Erwägungen in maßgebenden Kreisen und derselben wird speziell auch von **Ältesten** Seite ein besonderes Interesse zugewendet. Es wird wenigstens der „**Strahl.** **Post**“ aus **Berlin** geschrieben, mit dem **Reisigen**, daß namentlich darauf Bedacht genommen wird, daß sich die für den **Jahresdienst** auszubildenden **Mannschaften** besonders Fertigkeit in der **Geographie**, in dem **Jurechtfinden** auf den **Kandarten**, wie in dem **Geldsinn** und im **Revol-** **verberischen** aneignen. Bei der **Auswahl** soll fräufige **Körperbeschaffenheit** besonders bevorzugt werden.

* Der **Reichszuschuß** für das **Jubiläum** - **und** **Altersversicherung** für das nächste **Gatsjahr** beträgt **13,960,000 M.**, nur **1,2 Millionen** mehr als im **Vor-** **jahr**. Der **Leberzuschuß** von **1892/93**, der im nächsten **Gat** als **Einmalige** einzutreten ist, beträgt nur **1,1** **Mill.** gegen **4,1** **Mill.** im vorigen und **15,3** **Mill. M.** im vorvorigen **Jahre**.

* Ein **Vereinstag** deutscher **Gastwirte-Verbände** wird am **7. Nov.** in **Leipzig** stattfinden, um eine **Einigung** sämtlicher deutscher **Gastwirte** zu erzielen. Es bestehen in **Deutschland** ca. **500** **Gastwirtsvereine** mit ca. **49 000** **Mitgl.**; nunmehr soll eine **Vereinigung** gebildet werden, die alle bestehenden **Gastwirtsvereine** und **Vereine** umfaßt, um in **Reichs-** und **allgemeinen** **Angelegenheiten** einheitlicher und **erfolgreichere** **wirken** zu können.

* Der **Bund** der **Landwirte** zählt augenblicklich, wie wir aus **authentischer** **Quelle** erfahren, **114** **Mit-** **glieder** und verfügt, obgleich noch bedeutende **Ausstände** an **Mitgliederbeiträgen** noch vorhanden sind, doch schon über **343 000 M.** Aus der Höhe dieser **Summe** wird wohl hervorgehen, daß der **Bund** noch nicht nötig hat, wie die **Freisinnige** **Zeitung** neulich bemerkte, auf die **Dörfer** zu gehen und **Geld** zusammen zu **schetzen**.

Hannover, 31. Oktober. Die **Beweisaufnahme** im **Spieker** - **und** **Wuchererprozess** wurde heute mittag beendet. Auf Antrag der **Staatsanwaltschaft** beschloß der **Gerichtshof**, die **Waldoyers** erst morgen **hastfinden** zu lassen.

Meß, 20. Okt. Auf heute einberufene **Vers-** **ammlung** von **W. u. M.** und **W. u. M.** **Interessenten** **Vertrag**, zu welcher die **lothringischen** **Reichstagsab-** **geordneten** **vollzählig** erschienen, außerdem **Mitglieder** des **Landesausschusses** und des **Bezirksstags**, beschloß „**energischen** **Protest**“ gegen den **Reichsweinsteuervertrag**

wurf und forderte von den Abgeordneten im Reichstag und Landesausschuß, gegen den **Erlaß** eines solchen **Geleges** einmütig zu stimmen und mit aller **Kraft** zu **wirken**.

Mannheim, 30. Oktober. Eine im nahen **Schwegen-** **ingen** abgehaltene **Versammlung** von **Tabakfabrikanten** sprach sich für die **Fabriksteuer** aus. **Jahrelang** anwesende **Tabakarbeiter** protestierten und erhoben einen **furchtbaren** **Wärm**, so daß schließlich **Gensdarmerei** dem **Austritt** ein **Ende** bereiten mußte.

Italien.
Novara, 31. Oktober. Gestern stieß ein **Eisen-** **bahnzug** von **Novara** nach **Milano** mit der **Dampf-** **tram** **Novara** nach **Alghero** zusammen. Der **Dampf-** **lokomotive** ist geplatzt, der **Maschinen** **verwundet**; der **Wagzug** entgleiste, ohne daß jemand **verletzt** wurde.

Frankreich.
Paris, 30. Oktober. Der **Municipalrat** bewilligte heute einen **Kredit** von **10 000** **francs** für die **streiten-** **den** **Vergelte** und **beschloß**, eine **Amnestie** für alle, während des **Streits** begangenen **Ausführungen** und **politischen** **Vergehen** zu **verlangen**.

* Der **Pariser** „**Figaro**“ zieht in seiner **Weise** die **Konsequenzen** aus den **Ausstellungen**. Das **Vindicten** mit **Rußland** ist ihm über jeden **Zweifel** **erhaben**. Nicht so — die **Würdigkeit** der **Republik** für so **große** **Ehrung**. Es seien **große** **Pflichten**, die **Frankreich** **nun-** **mehr** **auferlegt** wären. **Nel** **verspricht** und ein **Bünd-** **nis** **gleichermäßen**. Die **Gemeinamkeit** der **Interessen** und **Sympathien** **bilde** das **Fundament** des **Bundes**, daraus **folge** für **Frankreich** eine **Nöthigkeit** vor **allen**: die **Ordnung**. **Diese** **aber** **sei** **nicht** **so** **geheim** **wie** **nötig** **wäre**, die **Ordnung** **werde** **bekannt** **von** **der** **Politik** **des** **Unluziges** **bedroht** und **mehr** **als** **einmal** **hätte** **die** **letzte** **Gewicht** **bei** **der** **Regierung** **gewonnen**. **Man** **brauche** **eine** **stete** **Regierung**, wenn **man** **den** **fort-** **schreiten** **Weg** **der** **russischen** **Allianz** **nicht** **einbüßen** **wolle**.

Spanien.
* Ueber die **letzten** **Gesichte** bei **Melilla** **erhält** die **Nordd.** **N. J.** von **unternichteter** **Seite** aus **Madrid** den **28.** **folgende** **Depeche**: Die **Gesichte**, die **gestern** und **heute** in der **Umgebung** von **Melilla** **stattgefunden**, waren **nicht** von **besonderer** **Bedeutung**. **Sie** **hatten** **aber** **ein** **traurigen** **Fall** **zur** **Folge**, **nämlich** **den** **Tod** **des** **Generals** **Margallo**, **der**, **ohne** **die** **Verstärkungen**, die **wenige** **Augenblicke** **später** **eintrafen**, **abzuwarten**, die **Schanz-** **verließ** und **dabei** **fiel**. **Sein** **Nachname** **wurde** **an** **der-** **selben** **Stelle**, **da** **er** **gefallen** **war**, **behalten**. **Trouden** **die** **Mauern** **die** **beschießenden** **Positionen** **mit** **überlegen-** **er** **Jahrt** **angriffen** und **schloß** **tiefer** **schlugen**, **haben** **die** **Spanier** **nur** **geringe** **Verluste** **erlitten**, dagegen **er-** **litten** **die** **Mauern** **sehr** **große** **Verluste**, **namentlich** **durch** **das** **Feuer** **der** **spanischen** **Artillerie**.

Nordamerika.
* Der **Mörder**, welcher den **Bürgermeister** **Harrison** in **Chicago** erschossen, hat das **Geständnis** abgelegt, daß das **Motiv** zu der **unseligen** **Tat** **Madie** **gewesen**, weil er ein von ihm **genießbares** **Mut** **nicht** **erhalten** **hatte**. **Der** **ermordete** **Bürgermeister** **hatte** **bereits** **fünftmal** **das** **Bürgermeisteramt** **besessen**. **Der** **Mörder** **Frederick** **gaft** **ist** **wird** **von** **das** **Schwurgericht** **gestellt** **werden**. **Sämtliche** **Stefte** **anlässlich** **des** **Schlusses** **der** **Ausstellung** **sind** **infolge** **des** **Vorfalles** **abgelagt** **worden**.

Verchiedenes.
* Der **Spieker- und Wuchererprozess**

üblich sei. — „Gewann auch v. Meyerind?“ — „Ja.“ — „Das weiß ich nicht, ich sah bloß, daß sich v. Meyerind auf vieler Stellen Geld ließ.“ — „Präl.“ — „von Meyerind, wie kamen Sie zu den Kleiner Aktien?“ — „von Meyerind.“ — „Die stammen auch aus der Erbschaft meines verstorbenen Vaters.“ — Der Präl. stellt die Wichtigkeit der v. Meyerind'schen Angaben fest. — Präl.: „Nun, Fährle, wie kamen Sie nach Hamburg?“ — Fährle: „Ich frage den Herrn Lieutenant, ob er nicht in meine Wohnung gekommen ist und mich gebeten hat, ich solle mit nach Hamburg kommen?“ — „Ja.“ — „Das weiß ich nicht, ich glaube es auch nicht, denn Herr v. Bomshof wollte nicht gern mit Fährle zusammenkommen, da er sehr unappetitlich ist.“ (Geisterzeit im Auditorium.) — Fährle: „Der Herr Lieutenant kam mit seinem Bruder zu mir in meine Wohnung. Beide Herren forderten mich auf, ich solle zum Wettrennen mit nach Hamburg kommen, dort würden Umfänge von vielen Hunderttausenden gemacht. Die Herren wollten mich mitnehmen, weil sie wußten, daß ich Ihnen unter Umständen Geld leih.“ — „Ja.“ — „Wir lieben Sie ja nichts mehr?“ — Fährle: „Weil ich bereits eine Anzahl Wechsel von Ihnen hatte.“

Präl.: „Also der Herr Junge hat seinen weiteren Kredit bei Ihnen gehabt?“ — Fährle: „Der Herr war mir zu jung, um ihm noch mehr Kredit zu geben.“ — Präl.: „Der Herr Junge, haben Sie mit Ihrem Herrn Bruder den Fährle aufgefördert, mit nach Hamburg zu kommen?“ — „Ja.“ — „Ich weiß es nicht.“ — Präl.: „Fährle behauptet das mit aller Bestimmtheit; es will mir auch scheinen, als hätten Sie ihn aufgefördert?“ — „Ja.“ — „Direkt aufgefördert habe ich ihn jedenfalls nicht, ich gebe aber zu, daß ich vielleicht zu Fährle gesagt habe: Kommen Sie doch auch nach Hamburg.“ — Fährle: „St dem Herrn Junge bekannt, daß ich bei Fährle 11 000 Mk. verloren habe?“ — „Ja.“ — „Allerdings, Fährle sagte mir, daß er 11 000 Mk. verloren habe.“ — Premier-Lieutenant Hans v. Schierstädt, der dann als Junge erscheint, schließt sich im Allgemeinen den Befundungen seines Bruders an. Er habe im Eisenbahnstapel 400 Mk. verloren. In Hamburg habe er sich von Fährle 1000 Mk. geliehen und diese ebenfalls verliert. Er habe sich alsdann neben Fährle gesetzt und auf dessen Spiel aufgepaßt. Fährle habe verloren und infolgedessen zu ihm geküßelt: „Segen Sie sich fort von mir, Sie bringen mir Unglück.“ — Präl.: „Vermuteten Sie denn schon damals, daß Fährle falsch spielte?“ — „Ja.“ — „Der Herr Junge bekundet noch, daß v. Meyerind sich auf Afrika, die er gewöhnlich bei sich trug, von Fährle Geld geliehen habe.“ — Präl.: „Was waren das für Aktien?“ — „Berliner Pferdebahn-Aktien.“ — Präl.: „Diese Aktien trug v. Meyerind stets bei sich?“ — „Ja.“ — „Nun?“ — Präl.: „v. Meyerind, das hat ja den Anschein, als wären das falsche Papiere gewesen?“ — v. Meyerind: „Nimmer trug ich die Aktien nicht bei mir.“

* Firmajens. Merkwürdige Heilung. Das 5 Jahre alte Schöndchen des Herrers Thon in Thalheimweiler war seit Juli krank, ohne daß man die Ursache ergründen konnte. Das Kind lagte immer über Schmerzen im Kopfe. Gestern Abends hat nun das Kind seinen Vater, mit ihm „Hamme-Stubock“ zu machen. Beim zweiten Male trafen sich beide Köpfe etwas hart und der Knabe mußte heftig niesen. Beim zweiten Niesen fiel ein Firnisfenster mit einer eiterigen Masse aus der Nase des Kindes. Der Krankheitsstein war somit entdeckt.

* Streif der Viertrier. Aus Wissen berichtet dem N. Z. ein Landsmann: Die Aktienbrauerei und das bürgerliche Brauhaus haben den Preis per Hektoliter um einen Gulden erhöht. Trotz einer Deputation der Wirte an obgenannte Brauereien hatte es dabei kein Bewenden. Die Wirte schlugen den

Vier um 1 Kreuzer auf, aber die wackeren Pfiffer Viertrier streikten so lange, bis eine Anzahl Wirte das Bier zum alten Preise wieder ausgießen. * Aus dem italienischen Räuberleben. Am 28. Oktober entführte eine Räuberbande in der Nähe von Gigeniti (Sizilien) den reichen Gutsbesitzer Giuseppe d'Anna. Die Briganten verlangten 40 000 Lire Lösegeld. — Der Bürgermeister von Silvareccio auf Skorfia hat einen jungen Aristokraten Namens Merini erschossen und sich dann in die Büsche geflüchtet, nachdem er in einer Mitteilung an die Behörden den Gutsbesitzer kundgegeben hatte, sich vollständig dem Räuberleben zu widmen.

Kunstnotiz. **Vadnung.** Ueber das schwedische Damengesangsseztett, welches heute Mittwoch abend im Schwaneisale hier ein Konzert geben wird, entnehmen wir dem Schw. Merk. nachstehenden Bericht aus Ravensburg: Nach längerer Pause ist uns vorgestern im großen Saal des Gasthofs zum Lamm wieder ein musikalischer Genuß zu teil geworden und zwar war es das bekannte schwedische Damengesangsseztett, dessen eigenartig schöne Leistungen den Inhalt dieses musikalischen Abends bildeten. Die jugendlichen Sängerrinnen, deren schlichtes Kostüm ein angenehmes Vorurteil erweckt, vertreten zweimal den ersten und einmal den zweiten Sopran, ebenso einmal den ersten und einmal den Kontralt. Sämtliche Stimmen sind gesund, umfangreich, wohlgeformt und schön. Das seztett ist in den Solostellen. Insbesondere erregte ein tiefer, noch das tiefe h. erreichender, mühelos vollkommener Kontralt Staunen. Sämtliche Gesänge waren Chorgesänge, welche, a capella vorgetragen und fast ohne hörbares Klavieren der Stimmen je frischweg angefangen, durch die ausgezeichnete Zartfertigkeit, vollkommene Harmonie und künstlerisch sein bereicherte Abwechslung in Tempo und Stärke eine vorzügliche Wirkung erzielten. Namentlich einige längere Pianostellen waren so erkannlich wie erregend. Das Programm bestand aus 12 Nummern und 2 Dreingaben. Die Hälfte waren schwedische Stücke mit schwedischem Texte oder dem Verwandten, wie das dänische Volkslied von Edgreen, „Lille Ole, das zum Schönen und Feinsten im ganzen Konzert gehörte. Unter den deutschen Nummern begehrte man auch bekannteren Dingen, welche aber, wie namentlich Was Baldandacht, durch die vorzügliche Wiedergabe mit neuem Reiz befehdet erschienen. Den Schluß bildete das inuige „Schlaf in Ruh“ mit Klaviersolo von Wöhring. Unter den Anwesenden herrschte nur eine Stimme, daß man etwas Schönes und Edles, zum Teil Weichvolles gehört habe.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. **Stuttgart, 31. Oktober.** Kartoffelmarkt. Zufuhr 700 Ztr. Preis 2 Mk. 30 Pf. bis 2 Mk. 80 Pf. per Zentner. — Rautmarkt. Zufuhr 5000 Stück. Preis 18 Mk. bis 20 Mk. per 100 Stück. — Mostobstmarkt. Wilhelmplatz. Zufuhr 400 Ztr. Preis per Zentner 3 Mk. 40 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf. **Stuttgart, 30. Okt.** Güterbahnhof. Zufuhr 63 Waggons = 12 600 Zentner Mostobst (3 württ., 2 bayr., 1 hess., 1 österr., 56 schweiz.). Preis per Wagon 440 bis 500 Mk. Preis per Zentner 2 Mk. 40 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf.

Landesproduktbörse. **Stuttgart, 30. Okt.** Am Schluß der abgelaufenen Woche haben sich die Preise für Vorrückte am Weltmarkt etwas gebessert, ohne daß jedoch der Verkehr an Lebhaftigkeit gewonnen hätte. Gerste und Haber bleiben geschäftlos. Die süddeutschen Märkte waren gut beschickt; Preise ohne nennenswerte Aenderung. Der Hopfenmarkt war heute mit 125 Ballen besahren wovon 30 Ballen abzugeben wurden und zwar

geringe Qualität zu 210—220 Mk. mittel „ „ 225—240 Mk. prima „ „ 242—250 Mk. Die Börse ist gut besucht. Verkauf ziemlich belangreich. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, La Plata 17 Mk. 50 Pf. bis 17 Mk. 75 Pf., bayr. 17 Mk. 30 Pf. bis 17 Mk. 50 Pf., Land 16 Mk. 50 Pf. bis 18 Mk., fränk., alt 17 Mk. 50 Pf., Rumän. 17 Mk. 50 Pf., dito alt 16 Mk. 75 Pf., Kernen 17 Mk. 50 Pf. bis 18 Mk., Gerste, ungar. 18 Mk. 50 Pf., bis 20 Mk. 50 Pf., württ., 18 Mk., frank. 18 Mk. 30 Pf. bis 18 Mk. 80 Pf., Nördlinger 19 Mk. 50 Pf., Haber, alt 16 1/2 Mk., neu 18 Mk. 50 Pf., württ., 17 Mk. bis 17 Mk. 50 Pf., Holländer 19 Mk. 50 Pf., inländ. 18 Mk. 90 Pf. bis 19 Mk. 50 Pf., Rumän. Ia 18 Mk. 60 Pf. gepulvt, Mais, Donau 12 Mk. 50 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Vadnung (mit Filialien) am Freitag den 3. November Vorm. 10 Uhr: Vorbereitungsgesang und Psalmen: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.

Gestorben: den 31. Oktober: Friederike geb. Ristenfeger, Gattin des Karl Sahn, Notgerber, 29 Jahre alt. Beerdigung am Donnerstag den 2. November nachm. 2 Uhr mit Fußbegleitung. G. Meilin, Dr. med., Stadt- u. Oberamtswundarzt, Nagold. H. Luppold, Pfarrers Tochter, Thalheim bei Tübingen. S. Kapfenstein, Ludwigsburg. Mathilde Kappeler, Göttingen. Lang, Oberlehrer a. D., Weßlingen. A. Kober, Martinpfeifer, Heilbronn. M. Reich, f. f. Oberförster, Albstadt. M. Wolf, Schulrechner, Gattin, Fürtfeld. M. Kempf, alt Balhornwirts We., Altensteig. Paul Hochradel, Hall. Chr. Keller, Göttingen. Fr. Wenzelschler, Hirshwirth, Mailsbach. Christian Ferdinand Zimmermann, Steueramtschreiber a. D., Heilbronn. Pauline Meißer, Faktors Gattin, Ueberlingen. G. G. S. Gattinmeister, Heilbronn.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 2. Nov. (Nachdruck verboten.) Nach den meteorologischen Beobachtungen ist für Donnerstag und Freitag vormittags stark neblig, nachmittags und nachts teilweise heiteres Wetter bei fortgesetzter kühler Temperatur zu erwarten. * **Witterungs-Voransage** für den Winter des nächsten Jahres von H. Habenicht in Götting auf Grund des letzten Eis- und Wetterberichts aus dem nordatlantischen Ozean: „Mitte November wird sich unumkehrlich in Mitteleuropa der Winter allmählich, von Nordosten vordringend, einstellen und im Dezember, Januar und anfangs Februar sein strenges Regiment mit wenig Unterbrechungen in fast ganz Europa führen. Hierauf dürfte wieder ein trockenes Frühjahr folgen. Wenn im Januar und Februar sich nicht große, die Norm beträchtlich überschreitende Eisnassen bei Neuschnee einstellten, so wird sich voraussichtlich der jetzige kontinentale, d. h. trockene Klimacharakter noch mindestens während des ganzen kommenden Jahres erhalten.“ — Also recht nette Aussichten!

Neueste Nachrichten. **Berlin, 1. Nov.** Die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt, daß der Kaiser den Reichstag am 16. Nov. persönlich eröffnen wird. **Wien, 1. Nov.** Baron v. Clumetich soll den Auftrag der Kabinetsbildung erhalten haben. **Paris, 1. Nov.** Nachrichten aus Buenos-Ayres zufolge begünstigt der Gouverneur Corboba eine Verständigung mit den Republikanern. Der Konflikt mit der Volksoberkeit wurde verschärft. Es finden stürmische Sitzungen statt. — Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, die Anrügten benachteiligten sich einer Verladung des argentinischen Dampfers „Pedro Ferrero“. Der argentinische Konsul erhob Reklamation.

„Wie angenehm Sie es hier haben“, meinte er. „Im Sommer muß es wunderbar schön hier in diesem Walde sein, und dennoch verlassen Sie dies lauschige Stüchlein Erde und reisen umher!“ „Ja, man muß doch auch die Welt kennen lernen“, erwiderte sie scherzend, „wenn man heim kommt, ist's dann um so schöner dort, aber ach!“ „Nun, warum das?“ fragt Kurt verwundert. Lydia blickte ihn mit seelenvollen Augen an. „Ich fühle mich gerade nicht sehr wohl daheim.“ „Wie?“ „Er sah sie erwartungsvoll an.“ „Ich bin verwaist“, sagte sie trübe, „und mit meinen Verwandten verstehe ich mich nicht.“ Sie reichten sich stumm die Hände, Worte schienen ihnen nach dem eben Gesagten überflüssig. „Auf Wiedersehen!“ logte die Komtesse leise, „und für Ihren Vater einen Gruß von mir, wenn er aufmacht.“ Sie nickte ihm noch einmal zu. Kurt schaute mit wehmütigem Lächeln der hohen Gestalt nach, wie sie annützig den Waldweg entlang schritt. Als sie sich dem Schlosse näherte, kam ihr Baron Klewiz entgegen. „Et, ei, mein gnädiges Fräulein, wenn das die Frau Zante wüßte — nun, ich werde auf keinen Fall den Verräter spielen.“ Sie irren, Herr Baron, ich war nicht im Forsthaus“, erklärte Lydia. „Ich habe nur ein wenig Waldluft geschöpft und mir dabei einen Wunsch ausgesprochen, sagte sie lächelnd hinzu.“ „Ah!“ Klewiz holte tief Atem. Schließlich hatte die Gräfin doch recht, obgleich es ihm immer noch zweifelhaft erschienen war. „Sprechen Sie, gnädige“ (Fortsetzung folgt.)

Schloß und Forst. Erzählung von M. v. Tschudi. (Fortsetzung.) „Ich freue mich von Herzen, Sie wiederzusehen —“ „Nun, Wilmar ist mein Name.“ „Komtesse Lydia von Wenden“, sagte sie leise. „Ich vermog Ihnen nicht zu sagen, was ich empfinde. Sie wieder begrüßen zu dürfen. Doch sie leben hier und, monatelang bin ich Ihnen nahe gewesen, ohne eine Ahnung davon zu haben, ist das nicht sonderbar?“ „Wir kommen so selten in die Stadt.“ „Aber ich durchstreife jeden Tag diesen Forst —“ „Wie Sie mich fanden.“ Lydia erwiderte. Schnell fuhr sie fort: „Wie geht es Ihrem Vater, hat er sich schon von der entsetzlichen Begebenheit erholt?“ „Leider nein, es wird ihn ein heftiges Fieber ereilen, aber ich hoffe zu Gott, daß er es überleben und genesen wird.“ Eine kleine Pause trat ein. „Ich war gestern abend auch auf der Brandstätte, wir haben uns nicht“, begann Lydia wieder die Unterhaltung. „Sie waren in Begleitung eines jungen Herrn.“ Sie nickte. „So habe ich Sie bemerkt, doch vermochte ich Ihr Gesicht nicht zu erkennen, auch nahm mich die Sorge um meinen Vater so sehr in Anspruch. Wir können uns nicht gütlich genug schämen, von den Forstrenten aufgenommen zu sein; die Familie überbietet sich in Liebe und Aufmerksamkeit gegen den Patienten.“ „Stärken, die Tochter des Forstlers, ist meine beste Aemselin. Wir sind zusammen aufgewachsen und sehen uns taglich.“

„Ich freue mich von Herzen, Sie wiederzusehen —“ „Nun, Wilmar ist mein Name.“ „Komtesse Lydia von Wenden“, sagte sie leise. „Ich vermog Ihnen nicht zu sagen, was ich empfinde. Sie wieder begrüßen zu dürfen. Doch sie leben hier und, monatelang bin ich Ihnen nahe gewesen, ohne eine Ahnung davon zu haben, ist das nicht sonderbar?“ „Wir kommen so selten in die Stadt.“ „Aber ich durchstreife jeden Tag diesen Forst —“ „Wie Sie mich fanden.“ Lydia erwiderte. Schnell fuhr sie fort: „Wie geht es Ihrem Vater, hat er sich schon von der entsetzlichen Begebenheit erholt?“ „Leider nein, es wird ihn ein heftiges Fieber ereilen, aber ich hoffe zu Gott, daß er es überleben und genesen wird.“ Eine kleine Pause trat ein. „Ich war gestern abend auch auf der Brandstätte, wir haben uns nicht“, begann Lydia wieder die Unterhaltung. „Sie waren in Begleitung eines jungen Herrn.“ Sie nickte. „So habe ich Sie bemerkt, doch vermochte ich Ihr Gesicht nicht zu erkennen, auch nahm mich die Sorge um meinen Vater so sehr in Anspruch. Wir können uns nicht gütlich genug schämen, von den Forstrenten aufgenommen zu sein; die Familie überbietet sich in Liebe und Aufmerksamkeit gegen den Patienten.“ „Stärken, die Tochter des Forstlers, ist meine beste Aemselin. Wir sind zusammen aufgewachsen und sehen uns taglich.“

„Wie angenehm Sie es hier haben“, meinte er. „Im Sommer muß es wunderbar schön hier in diesem Walde sein, und dennoch verlassen Sie dies lauschige Stüchlein Erde und reisen umher!“ „Ja, man muß doch auch die Welt kennen lernen“, erwiderte sie scherzend, „wenn man heim kommt, ist's dann um so schöner dort, aber ach!“ „Nun, warum das?“ fragt Kurt verwundert. Lydia blickte ihn mit seelenvollen Augen an. „Ich fühle mich gerade nicht sehr wohl daheim.“ „Wie?“ „Er sah sie erwartungsvoll an.“ „Ich bin verwaist“, sagte sie trübe, „und mit meinen Verwandten verstehe ich mich nicht.“ Sie reichten sich stumm die Hände, Worte schienen ihnen nach dem eben Gesagten überflüssig. „Auf Wiedersehen!“ logte die Komtesse leise, „und für Ihren Vater einen Gruß von mir, wenn er aufmacht.“ Sie nickte ihm noch einmal zu. Kurt schaute mit wehmütigem Lächeln der hohen Gestalt nach, wie sie annützig den Waldweg entlang schritt. Als sie sich dem Schlosse näherte, kam ihr Baron Klewiz entgegen. „Et, ei, mein gnädiges Fräulein, wenn das die Frau Zante wüßte — nun, ich werde auf keinen Fall den Verräter spielen.“ Sie irren, Herr Baron, ich war nicht im Forsthaus“, erklärte Lydia. „Ich habe nur ein wenig Waldluft geschöpft und mir dabei einen Wunsch ausgesprochen, sagte sie lächelnd hinzu.“ „Ah!“ Klewiz holte tief Atem. Schließlich hatte die Gräfin doch recht, obgleich es ihm immer noch zweifelhaft erschienen war. „Sprechen Sie, gnädige“ (Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 171 Samstag den 4. November 1893. 62. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 Mk. 45 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungskomplex 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Anfällige Bekanntmachungen. **Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung** werden unter Hinweis auf den oberamtlichen Erlaß vom 15. Oktober 1892 — Murrthalbote Nr. 146 — zur alsbaldigen Einfindung der auf 1. d. M. aufgerechneten Quittungskarten als **Einschreibensendung** aufgefordert. Eventuell ist **Fehlanzeige** zu erstaten. R. Oberamt. Schüz.

Stangen-, Derbholz- & Reifig-Verkauf. Am **Mittwoch den 8. d. M.**, nachmittags 1 Uhr aus dem Staatswald VI., 15. Oberer Tammwiesenhau im **Lamm zu Waldenweiler**: 12 Los sichte Hopfenstangen I., II., IV. und V. Kl., zus. 285 St., 1 Los Baustangen zu 4 St., sowie 13 Fädenlose Nadelholz, geschägt zu 16 Nm. Derbholz und 850 St. Reiswollen. Zusammenkunft im **Lamm zu Waldenweiler**.

Mühle-Anwesen-Verkauf. Die in der Verlassenschaftsmasse des **Gottlob Keller**, gew. Benzenmüllers in **Unterweischach**, vorhandene **Reuegenschaft** kommt am **Donnerstag den 9. Nov. d. J., nachmittags 2 Uhr**, in dem Rathaus zu Unterweischach im zweiten und letzten Termin im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Die Reuegenschaft besteht in 15 a 59 qm Gebäude, Hofraum und area des am 5. Sept. d. J. abgebrannten Wohnhauses mit Milchmühle und der Scheuer, die sogenannte „Benzenmühle“, unterhalb des Arles an der Weischach. Anschlag (ohne die in Aussicht stehende Brandentschädigung) 22000 Mk. 98 a 43 qm Gärten im Mühlgraben u. Mühlwiesen, Anschlag 4950 Mk. 157 a 16 qm Acker in der Mühlhalde, den Mühl- und Sandäckern, Anschlag 4200 Mk. 103 a 80 qm Wiese und Baumwiese im Brühl, Wehr- und Mühlwiesen, Anschlag 4000 Mk. 9 a 65 qm Hopfengarten, Anschlag 80 Mk. 85 230 Mk.

Das Anwesen befindet sich in geschickter Lage mit guter Zufahrt. Die Mühle ertrug sich seither einer sehr guten Kundschafft und ist sicher anzunehmen, daß dies auch künftig der Fall sein wird. Je nach den Liebhabern werden die Feld-Grundstücke mit dem Gebäude oder einzeln verkauft. Liebhaber sind eingeladen. Auswärtige haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen, oder Sicherheit zu leisten. Unterweischach, 2. Nov. 1893. R. Amtsnotariat. Sauer.

Gläubigeranruf. Ansprüche an den Nachlaß nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim R. Gerichtsnotariat oder bei den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben. Den 3. November 1893. R. Gerichtsnotariat. Gimple.

Von Badnang: **Fucht, Jakob, Mühlenwirts Witwe, Gerstner, Karl Wilhelm, Gerbers Ehefrau.** **Schwarz, Karl Friedrich, Schloßers Ehefrau.** **Sahn, Karl, Notgerbers Ehefrau.** **Von Rietenau:** **Butsch, alt Adam, Bauers Witwe.**

Haus-Verkauf. Das Wohnhaus des Malers **Karl Engert** hier, Nr. 16, Hofg., am Kloppeberg, Anschlag 4000 Mk. nebst Zubehör und Garten kommt am **Montag den 13. Nov. d. J.,** vormittags 11 Uhr, erstmals im **Offizier** zum Verkauf. Tag der Anordnung der Zwangsversteigerung durch das R. Amtsgericht 10. August 1893. Verwalter ist **Gemeinderat Lehmann**. Die Verkaufskommission besteht aus **Stabschultheiß Götz, Stw. Stabspfeifer Springer** u. Unterz. Liebhaber sind eingeladen. Gemeinderat. Ratschreiber. **Friedrich.**

Wissit-Karten werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroth.**

Badnang. **Mittwoch den 8. Nov. 1893,** vormittags 10 Uhr kommen im Pfandlokal gegen bare Bezahlung zum Verkauf: **1 Stodnähmaschine, 1 Zylinder Nähmaschine,** sämtliche in ganz gutem Zustande. Liebhaber sind freundlich eingeladen. Den 3. Nov. 1893. Gerichtsvollzieher **Wingon.**

Wald-Verkauf. Unterzeichnete verkauft **Donnerstag den 9. Nov.,** mittags 3 Uhr, ca. 4 Morgen Wald. Derselbe hat meistens 4. u. 5. Klasse Holz, ist in schönster Lage und hat gute Abfuhr. Liebhaber sind eingeladen. Anwalt **Gruber** Witwe. Dypenweiler. Eine größere Partie schon erstarke, verebete **Apfelbäumchen** in verschiedenen Sorten hat wieder abzugeben **Göbinger, Gutspächter.** Eine gut erhaltenen **Brückenwage,** 25 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen. Näheres bei **Güterbeförderer Umschneider, Erbkettler.** Einen noch wenig gebrauchten **Reichsofen Nr. 1** (Stochofen, außen heizbar) verkauft billig **Eugen Pfizenmaier.**

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate Novbr. & Dezbr. mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nebmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Ortskrankenkasse der Gerber Backnangs. Am **Sonntag den 12. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, wird auf dem **Rathause** dahier die ordentliche **Generalversammlung** abgehalten werden. (§ 52 Ziff. 1 des Statuts.) **Tagesordnung:** 1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des lauf. Jahres. 2) Vornahme der erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand. **Siezu werden die stimmberechtigten Mitglieder eingeladen.** Backnang, den 2. Nov. 1893. **Vorsitzender des Vorstandes:** Ernst Breuninger, in Firma: Felix Breuninger.

Coupons pro 1. Deybr. werden bei mir verwertet. **An- & Verkauf von Staatspapieren, Darlehen auf Unterpfand etc.** **A. Steiner, Bahnhofstraße.**

Badnang. **Baumwollflanelle** kariert, gestreift und bedruckt, in einer Auswahl von über 200 Dessin; hauptsächlich mache ich auf eine große Partie **ganz schwere, karierte und Zeitig gestreifte** aufmerksam, welche ich weit unter dem Preis verkaufe. Um gütigen Besuch bittet **J. Haag b. Stern.**

J. Haag b. Stern empfiehlt sein großes Lager in **Tuch, Bukskin & Kammgarnstoffe** von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, rein wollen Tuch (aber: von 2 M. an per Meter), **Halbtuch & Hosenzeuge** in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Damenkleiderstoffe in gestreift, geblumt, kariert u. einfarbig in schönen neuen Dessin, sowie **Lama, Boker, Melton, Rock-Flanelle u. s. w.** empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen **J. Haag b. Stern.**

Bettbarchent, Bettdrill, Bettzeuge fertige Betten, Bettfedern **sämtliche Aussteuerartikel** empfiehlt billig **J. Haag b. Stern.**